

---

Weitere sozialrechtliche Informationen sowie Ratgeber zum kostenlosen Download finden Sie stetig aktualisiert unter [www.betanet.de](http://www.betanet.de).

© 2024 beta Institut gemeinnützige GmbH | Kobelweg 95, 86156 Augsburg | [www.betanet.de](http://www.betanet.de)

---

# Stoma > Hilfsmittel

## 1. Das Wichtigste in Kürze

Es gibt verschiedene Versorgungssysteme für Patienten mit Stoma und in Abhängigkeit davon sehr verschiedenes Verbrauchsmaterial. Zusammen mit Stomatherapeuten oder in Stomasprechstunden sollten Patienten das für ihre Lebenssituation passende System finden. Bei der Kostenübernahme unterscheiden sich die Krankenkassen.

Näheres zu den Stomaarten unter [Stoma](#).

## 2. Hilfen für Stomapatienten

Patienten, bei denen ein künstlicher Ausgang angelegt wurde, erhalten kurze Zeit nach der Operation von einem **Stomatherapeuten** Anleitung zum Umgang mit dem Stoma und dem notwendigen Versorgungsmaterial. Zusammen mit dem Stomatherapeuten der operierenden Klinik und später in der Reha-Klinik üben und lernen Patienten, sich selbst zu versorgen.

Zu Hause können sich Patienten zur Beratung oder Neuanpassung von Versorgungsmaterial an eine **Stomasprechstunde** oder an das Fachpersonal eines **Sanitätshauses** wenden. Hilfreiche Tipps geben auch Hotlines der Hersteller von Versorgungsmaterialien und Selbsthilfegruppen. Adressen unter [CED > Allgemeines](#).

Die Versorgungsmaterialien sind sehr variantenreich. Im Laufe der Zeit finden Patienten zusammen mit den genannten Beratern die richtigen Versorgungsmaterialien für ihren **Hauttyp** und ihre **individuellen Bedürfnisse**. Je nach Stomaart, Lebensführung und sportlicher Betätigung stehen unterschiedliche Versorgungssysteme zur Verfügung.

## 3. Tracheostoma

Bei Menschen mit einem Tracheostoma kann die Möglichkeit, sich verbal auszudrücken, eingeschränkt sein. Es gibt mehrere Möglichkeiten die Sprachfähigkeit wiederherzustellen:

- Stimmprothese
- Shunt-Ventil (Sprechventil)
- elektrische Sprechhilfen (Elektrolarynx = elektrisch betriebener Tongeber)
- Speiseröhrenersatzstimme (Ruktusstimme, kein Hilfsmittel, sondern körpereigen produziert, schwer zu erlernen)
- Laryngoplastik (operativ nachgebildete "Stimmbänder", kein Hilfsmittel, sondern körpereigenes Material, selten, weil komplizierte Operation)

Detaillierte Informationen zum Thema bietet [www.stimmprothese.com](http://www.stimmprothese.com). Die Seite wird von zwei Fachärzten aus Trier betrieben und richtet sich bei aller Fachlichkeit bewusst auch an Patienten. Dabei werden nicht nur Informationen zur Stimmprothese gegeben.

Je nach Stoma und Stomaversorgung sind verschiedene Hilfsmittel nötig, z.B. HME-Filter (sie ersetzen die Nasenfunktion), Sprechventile, Schutzkappen für die Trachealkanülen, Notfallpfropfen, Wassersportsysteme. Die Einsatzdauer der einzelnen Zubehöre kann von wenigen Stunden bis mehrere Monate reichen. Damit der Patient lernt, mit den einzelnen Maßnahmen umzugehen, ist eine individuelle Einweisung notwendig. Zudem kann die Verordnung von Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie ([Logopädie](#)) sinnvoll sein.

## 4. Urostoma und Enterostoma

### 4.1. Versorgungssysteme

Zur "Versorgung" zählt alles, was der Patient braucht, um mit einem Urostoma (künstlicher Blasenaustritt) oder einem Enterostoma (künstlicher Darmaustritt) zu leben. Näheres zu den Stomaarten unter [Stoma](#).

Meist sind Beutel erforderlich, die den Urin/Darminhalt auffangen, sowie ein Anschlusssystem an das Stoma. Grundsätzliche Unterschiede sind schon durch die Lage und die Art des Stomas vorbestimmt. Es ist also für Patienten empfehlenswert, sich möglichst schon vor der Operation über die Versorgung zu informieren, insbesondere auch über die alltäglichen praktischen

<https://www.betanet.de/pdf/582> Seite 1 von 3

Notwendigkeiten.

Mittlerweile bieten verschiedene Hersteller diverse Stomaversorgungssysteme:

- Bei den Beuteln wird zwischen ein- und zweiteiligen Systemen unterschieden. **Zweiteilig** bedeutet, dass eine Basisplatte mit Loch um das Stoma herum auf die Haut geklebt wird und nur der Sammelbeutel regelmäßig ausgetauscht wird. **Einteilige** Systeme sind dünner und leichter, aber die Basisplatte auf der Haut muss bei jedem Beutelwechsel mit gewechselt werden.
- Stomabeutel gibt es in verschiedenen **Größen**, **Formen** und **Außenmaterialien**. Für mobile Patienten sind z.B. schlanke Beinbeutel interessant, die unter der Hose nahezu unsichtbar getragen werden. Je nach Hautempfindlichkeit sind der Hautkleber und das Außenmaterial des Beutels wichtig.
- Es gibt **offene** oder **geschlossene** Beutel.  
Offene Enterostoma-Beutel werden mit einer Klammer verschlossen und können so bei Bedarf entleert werden.  
Urostoma-Beutel haben ein Ablassventil für den Urin.  
Bettbeutel haben einen längeren Schlauch und mehr Inhalt und sind für die Nacht oder für bettlägerige Patienten konzipiert.

## 4.2. Hilfsmittel zum Wechsel

Zu diesen Versorgungssystemen benötigt der Patient verschiedene Hilfsmittel zum Wechseln der Stomaversorgung. Dazu gehören z.B.:

- Mullkompressen zum Reinigen der Haut
- Spezielle Hautschutzlösungen
- Stoffüberzüge
- Entsorgungsbeutel
- PH-neutrale Flüssigseife
- Entsorgungstüten und Kleberlösungsmittel zum Entfernen der Haftplatte

## 5. Kostenübernahme

Die Kosten der Versorgungssysteme werden in der individuell benötigten Menge von jeder gesetzlichen Krankenkasse übernommen. Die zusätzlichen Hilfsmittel zum Wechsel übernehmen dagegen nur einige Krankenkassen.

Details zur Kostenübernahme und Zuzahlung finden Sie unter [Hilfsmittel](#).

Stomaversorgungsmittel verordnet der Arzt auf Kassenrezept. Je nach Krankenkasse kann dieses Rezept monatlich, vierteljährlich oder halbjährlich ausgestellt werden.

- Bei **einigen** Krankenkassen reicht es, auf dem Rezept die Diagnose, z.B. "Ileostomie wegen Colitis ulcerosa" und den allgemeinen Text "Stomaversorgungsbedarf für 6 Monate" anzugeben.
- Andere Krankenkassen verlangen die genaue Auflistung der benötigten Versorgungsmittel, z.B. Monatsbedarf für Ileostomaversorgung, 20 Haftplatten und 30 Beutel der Firma XY".
- Veränderungen in der Versorgung, insbesondere wenn es dadurch zu teureren Produkten oder zu einem Mehrverbrauch kommt, sollten medizinisch begründet werden. Sonst muss der Patient die Mehrkosten tragen.

## 6. Praxistipps

- Hilfsmittel immer rechtzeitig in der Apotheke oder dem Sanitätshaus bestellen, um Engpässen bei Lieferproblemen vorzubeugen.
- Bei Verlassen des Hauses immer eine Notausrüstung an Hilfsmitteln mitführen, um bei Pannen alles Notwendige dabei zu haben.
- Veränderungen möglichst im Vorab mit der Krankenkasse klären, damit die Kosten übernommen werden.

## 7. Verwandte Links

[Stoma](#)

[Stoma > Reisen](#)

[Stoma > Sport](#)

[Stoma > Ernährung](#)

[Orthopädische und andere Hilfsmittel](#), z.B. Gehhilfen und Hilfsmittel in Haushalt und Freizeit

[Chronisch-entzündliche Darmerkrankung CED](#)

[CED > Familie](#)

[CED > Sport und Mobilität](#)

[CED > Wohnen](#)